

allergieCHECK

Das Magazin für ein Leben ohne Allergie

FRAG DEN EXPERTEN

STACHEL ENTFERNEN - STICH KÜHLEN

Interview mit Prof. Dr. Harald Löffler

**ALLERGIEN
IN ZEITEN
VON CORONA**

Was Sie jetzt
beachten müssen?

S. 4



**ALLERLEI ZUR INSEKTENGIFT-ALLERGIE
- KLEINER STICH GROSSE GEFAHR S. 8**

Liebe Leserin, lieber Leser,

die Sonne strahlt wieder und viele genießen die angenehmen Temperaturen, auch wenn die meisten von uns den Sommer dieses Jahr aufgrund der COVID-19-Pandemie vermutlich etwas anders verbringen als sonst.

Unabhängig davon haben einige Allergiker jetzt besonders große Sorgen – denn es fliegen nicht nur die Gräserpollen, auch Insekten haben Hochsaison. Für Insektengift-Allergiker bedeutet ein Bienen- oder Wespenstich schlimmstenfalls Lebensgefahr, da die Reaktion des Immunsystems in einen anaphylaktischen Schock münden kann. Etwa 20 Menschen sterben in Deutschland jedes Jahr an den Folgen eines Insektenstichs – und die Dunkelziffer ist hoch. Deshalb sollten diese Allergiker unbedingt einen Arzt aufsuchen und bei gegebener Indikation mit einer Hyposensibilisierung, die sie unempfindlich gegen das Insektengift macht, vorsorgen (ab S. 10). Die Erfolgsquote liegt bei dieser Therapie bei mehr als 95 Prozent. Unerlässlich ist es für Insektengift-Allergiker, immer ein Notfallset für die Erstbehandlung bei sich zu tragen (S. 14).

Prof. Dr. Harald Löffler, Chefarzt der Hautklinik der SLK-Kliniken Heilbronn, zählt hierzulande zu den Experten für diese lebensgefährliche Allergie. Wir haben ihn gefragt, was bei einem Stich von einer Wespe oder Biene zu tun ist, wann ein Arzt zu Rate gezogen werden und ob und wie eine Insektengift-Allergie langfristig behandelt werden sollte. Das Interview mit ihm lesen Sie ab Seite 10. Trotz der Gefahr durch Insekten (für Allergiker) ist der Sommer die Zeit, in der

wir besonders gerne draußen sind und die Natur genießen – gerade wegen der diesjährigen Beschränkungen. Wenn Sie in dieser Jahreszeit Symptome wie Schnupfen oder Husten entwickeln, finden Sie auf Seite 4 eine kurze Erläuterung, wie sich die Allergiesymptome von denen einer Grippeinfektion, einer Erkältung oder einer COVID-19-Erkrankung unterscheiden. Wenn Sie bereits eine allergenspezifische Immuntherapie begonnen haben, sollten Sie diese nach Möglichkeit auch fortführen. Um nicht jedes Mal den behandelnden Arzt aufsuchen zu müssen, kann eine sublinguale Behandlung z. B. in Form von Tabletten eine sinnvolle Alternative zur subkutanen Therapie sein.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen eine informative Lektüre, schöne Sommermonate und bleiben Sie gesund.



Ihr

Eike Wüstenberg

Prof. Dr. med. Eike Wüstenberg
HNO-Arzt und Allergologe
ALK-Abelló Arzneimittel GmbH



- 04 ALLERGIEN IN ZEITEN VON CORONA
- 08 ALLERLEI ZUR INSEKTENGIFT-ALLERGIE
Kleiner Stich, große Gefahr!
Wussten Sie schon, dass ...
- 10 FRAG DEN EXPERTEN
Stachel entfernen, Stichstelle kühlen
- 12 GUT ZU WISSEN
Insektengift-Allergie – und nun?
- 14 NOTFALL
Reiseapotheke bei Insektengift-Allergie:
Notfallset nicht vergessen!
- 15 STICKKUNDE
Welches Insekt hat mich gestochen?
- 16 KINDER MIT INSEKTENGIFT-ALLERGIE
Was sollten Eltern beachten?
- 17 TEST INSEKTENGIFT-ALLERGIE
Sind Sie gefährdet?
- 18 ALLERGENKALENDER



Unser Tipp für den Sommer

Besuchen Sie uns auch im Internet unter www.insektengiftallergie.de. Dort finden Sie viel Wissenswertes über die Insektengift-Allergie und ihre Behandlungsmöglichkeiten.



Auch unsere Patienten-App **Stichalarm** kann durch ihre integrierte **Geo-Location-Funktion** Insektengift-Allergikern helfen, schnell einen Facharzt in der Nähe zu finden. Kommt es zu einem anaphylaktischen Schock, kann die App Dritten Informationen zur Ersten Hilfe geben.



Wie können Allergiesymptome von denen einer Grippeinfektion, einer Erkältung oder einer COVID-19-Erkrankung unterschieden werden?

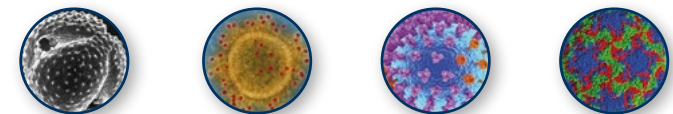
Aktuell grassieren nicht nur das neuartige Coronavirus (SARS-CoV-2) und die davon verursachte Lungenerkrankung COVID-19. Mit den sommerlichen Temperaturen ist auch die Zeit des Pollenflugs in vollem Gange. Allergiker leiden nun vermehrt an den typischen Symptomen wie Schnupfen, Husten oder Niesreiz. Da diese Symptome grundsätzlich auch bei einer Erkältung, einer Infektion mit dem Grippevirus oder einer COVID-19-Erkrankung vorkommen können, sind viele Betroffene verunsichert.

Gerade für Neuallergiker, die allergische Beschwerden noch nicht so gut kennen, ist die Unterscheidung der Symptome problematisch. Was sich zunächst wie eine Erkältung „anfühlt“, ist möglicherweise ein Anzeichen einer Allergie. Denn auch wer sich derzeit nur für eine kurze Zeit im Garten oder auf dem Balkon aufhält oder nur das Fenster öffnet, kann mit allergieauslösenden Pollen in Kontakt kommen und Symptome wie u. a. einen Schnupfen, Niesreiz oder Augenreizungen entwickeln.

„Bei genauerer Betrachtung jedoch ist für die Betroffenen eine Unterscheidung recht zuverlässig möglich“, erklärt der Präsident des Ärzteverbandes Deutscher Allergologen, Prof. Dr. Ludger Klimek vom Allergiezentrum Wiesbaden. So kommt es bei einer

Allergie in der Regel nicht zu Fieber – dafür aber zu juckenden Augen- und Nasenschleimhäuten, tränenden Augen und Niesreiz, was für SARS-CoV-2-Infektionen untypisch ist.

Unterschiede bei den Symptomen bringen Klarheit



	Allergie/ Asthma	COVID-19	Grippe (Influenza)	Erkältung (grippaler Infekt)
Fieber	nein	fast immer	häufig	selten
Husten produktiv	selten	selten	häufig	häufig
Husten trocken	häufig	fast immer	fast immer	selten
Atemnot	häufig	häufig	möglich	selten
Schnupfen	fast immer	selten	selten	fast immer
Niesreiz	fast immer	nein	selten	fast immer
Gliederschmerzen	nein	selten	fast immer	häufig
Abgeschlagenheit	möglich	möglich	fast immer	möglich
Halsschmerzen	selten	möglich	möglich	fast immer
Kopfschmerzen	selten	möglich	häufig	häufig
Augenjucken/ -irritation	fast immer	nein	nein	möglich

Unterschiede in den Symptomen bei Allergie/ Asthma, COVID-19, Influenza (Grippe) und viralen „Erkältungsinfekten“ (nach wissenschaftlicher Recherche Allergiezentrum Wiesbaden)

Allergiebehandlung während der Corona-Pandemie

Viele Allergiker sind derzeit besorgt, ob sie aufgrund ihrer allergischen Rhinitis empfindlicher auf das Coronavirus SARS-CoV-2 reagieren als andere. Diese Befürchtung ist unbegründet, darin sind sich Experten einig.

„Personen mit einem Heuschnupfen haben keine verminderte immunologische Abwehr, sie sind nicht immungeschwächt und die Abwehr gegen Bakterien und Viren ist bei ihnen normal“,

entwarnt Prof. Dr. Karl-Christian Bergmann vom Polleninformationsdienst, www.pollenstiftung.de.

Auch Prof. Dr. Ludger Klimek, Leiter des Allergiezentrum in Wiesbaden, betont, dass Pollenallergiker grundsätzlich kein erhöhtes Risiko haben, an COVID-19 zu erkranken. Patienten, die derzeit eine Hyposensibilisierung in Form einer spezifischen Immuntherapie (AIT) durchführen, sollten auf jeden Fall dabei bleiben. Voraussetzung ist allerdings, dass sie nicht an COVID-19 erkrankt sind. Das ist die offizielle Empfehlung der Fachgesellschaften. Der ausgewiesene Experte Prof. Dr. Ulrich Wahn von der Berliner Charité betont, dass die mit einer AIT angestrebten Therapieziele nur durch eine Fortführung der Therapie erreicht werden können – selbstverständlich unter Einhaltung der geltenden Regeln zur



Eindämmung der Corona-Pandemie, wie physische Distanzierung und Einschränkung nicht notwendiger Arztbesuche. Er erklärt weiterhin, dass eine sublinguale Behandlung in Form von Tabletten eine sinnvolle Alternative sein kann. Im Vergleich zur Spritzenherapie muss für diese Behandlung nicht jedes Mal der behandelnde Arzt aufgesucht werden, denn die Tabletten können vom Patienten zuhause eingenommen werden. Lediglich die erste Tabletteneinnahme muss beim Arzt durchgeführt werden. Das macht die Therapie deutlich praktikabler, da Arztbesuche und potenzielle Kontakte mit infizierten Personen minimiert werden.

Bei Patienten, die nachweislich mit COVID-19 infiziert sind oder bei Infektzeichen wie Fieber, unklarem Husten oder reduziertem Allgemeinzustand sollte die AIT ausgesetzt werden und zu einem späteren (beschwerdefreien) Zeitpunkt fortgeführt werden, so die einheitliche Expertenempfehlung.

Hyposensibilisierung als langfristig wirkungsvollste Therapie bei allergischer Rhinitis und zur Vorbeugung von allergischem Asthma

Die Hyposensibilisierung stellt die langfristig wirkungsvollste Therapie dar. Sie kann sowohl subkutan als auch sublingual verabreicht werden. Ihr Ziel ist es, die Überempfindlichkeit gegen das Allergen zu reduzieren und die entsprechenden allergischen Reaktionen möglichst auszuschalten. Obwohl sich mit dieser Behandlungsform häufig sehr gute Erfolge erzielen lassen, wird die spezifische Immuntherapie von vielen Patienten noch immer nur zögerlich in Anspruch genommen. Viele unterschätzen auch die eigene Allergie. Dabei ist die Hyposensibilisierung die einzige Therapiemöglichkeit, die einem Fortschreiten der Symptome sowie der Entwicklung weiterer Allergien oder der Entstehung von Asthma nachhaltig

entgegenwirken kann. Wenn Sie also in diesem Sommer wieder Allergiesymptome verspüren und diese langfristig bekämpfen möchten, dann wenden Sie sich doch gern direkt an einen Facharzt.

Informationen hierzu gibt es auch auf www.allergiecheck.de/facharztsuche. Starten Sie gleich im Herbst mit Ihrer Hyposensibilisierung – das ist der klassische Zeitpunkt, um zu beginnen. In Zeiten von Social Distancing ist die Therapie mit Tabletten eine praktikable Option, da Arztbesuche und potenzielle Kontakte mit infizierten Personen minimiert werden können.



Kleiner Stich, **große Gefahr!**

Wussten Sie schon, dass ...



... in Deutschland
ca. **3 Mio.**
Menschen stark allergisch
auf Insektengift reagieren?

... knapp **70%** der
Insektengift-Allergien
durch Stiche von Wespen
ausgelöst werden?

... Experten von
deutschlandweit
20 Todesfällen
im Jahr durch Insektengift-
Allergie ausgehen?
Die Dunkelziffer ist
wahrscheinlich höher.

... Vorsicht geboten ist,
wenn die Schwellung
länger als
24 Stunden
bestehen bleibt?

Hier suchen Sie am besten
einen Arzt auf!

... mehr als **50** Insektenstiche
auch für Nichtallergiker
lebensgefährlich sein können?



... etwa **90%** der Insektengift-Allergiker, die eine
Hyposensibilisierung durchführen lassen, **keine**
lebensbedrohliche allergische Reaktion mehr nach
einem Stich zeigen?

... es ein Hinweis auf eine Insektengift-Allergie
sein kann, wenn die Schwellung um
die Stichstelle im Durchmesser
mehr als **10 cm** beträgt und länger
als **24 Stunden** anhält?

**In diesem Fall sollte ein Arzt zur Abklärung
einer Allergie aufgesucht werden.**

STACHEL entfernen, STICHSTELLE kühlen



Kaum ein Insektenstich bleibt ohne Folgen: Die Einstichstelle juckt, brennt und schwillt an. Für die meisten Menschen ist der Stich einer Biene, Wespe, Hummel oder Hornisse zwar schmerzhaft und unangenehm, doch klingen die Beschwerden nach einiger Zeit wieder ab. Für Insektengift-Allergiker kann ein Stich hingegen lebensgefährlich sein. Etwa drei Millionen Deutsche reagieren stark allergisch auf Insektengifte. Manche von ihnen so stark, dass es im Körper zu heftigen Abwehrreaktionen kommt, die sogar die wichtigsten Lebensfunktionen außer Kraft setzen. Anaphylaxie wird diese übermäßige allergische Reaktion genannt – ein akuter Notfall. Experten gehen von mindestens 20 Todesfällen im Jahr aus.

Was bei einem Insektenstich zu tun ist und was Insektengift-Allergiker wissen sollten, erklärt Prof. Dr. Harald Löffler, Chefarzt der Hautklinik der SLK-Kliniken Heilbronn.

Prof. Dr. Löffler, was ist zu tun, wenn man als Nichtallergiker von einer Wespe, Biene, Hornisse oder Hummel gestochen wird?

Kühlen Sie die Einstichstelle, zudem kann eine Kortison-Creme aufgetragen oder ein Antihistaminikum eingenommen werden. Und entfernen Sie den Stachel des Insekts so schnell wie möglich. Denn an diesem befindet sich eine Giftblase. Um diese nicht weiter in die Haut zu drücken, sollte der Stachel nicht herausgezogen, sondern gegen die Stichrichtung weggekratzt werden.

Wann sollte ein Arzt aufgesucht werden?

Hat die Schwellung um die Einstichstelle einen Durchmesser von mehr als 10 cm, sollten Sie einen Arzt aufsuchen. Bei einem Stich in den Kopf oder Hals sowie beim Verschlucken des Insekts sollte sofort ein Notarzt gerufen werden, da es zu einer Verengung der Luftwege kommen kann.

Woran merkt man, dass es sich um eine allergische Reaktion handelt?

Neben einer starken Schwellung treten Symptome auch fern der Einstichstelle auf: etwa Kribbeln an den Händen, Füßen, auf der Kopfhaut, den Lippen, der Zunge oder im Genitalbereich. Es kann auch zu einer starken Schwellung im Gesicht oder zu einer Nesselsucht am ganzen Körper kommen. Gerade Asthmatiker können einen Asthmaanfall erleiden. Im schlimmsten Fall tritt ein anaphylaktischer Schock ein, der zu Bewusstlosigkeit mit Herz-Kreislauf-Problemen und Atemstillstand führen kann. Bei einem dieser Symptome ist sofort ein Notarzt zu rufen.

Wie lassen sich Stiche vermeiden?

Bienen mögen es nicht, wenn Menschen ihrem Bienenstock, insbesondere dem Einflugloch, zu nahe kommen. Zudem lieben Bienen Klee: auf Wiesen also niemals barfuß laufen. Wespen fühlen sich von Essen

und Getränken angezogen und tummeln sich in der Nähe von Mülleimern, deshalb gilt: Halten Sie Abstand! Bedecken Sie Öffnungen von Flaschen und Gläsern und verzehren Sie süße Speisen mit Vorsicht. Wer im Garten arbeitet, sollte zudem Handschuhe, Hüte und möglichst körperbedeckende Kleidung tragen. Wespen reagieren auf dunkle Farben aggressiver, da sie diese besser sehen können. Am besten ist helle Kleidung ohne Muster.

Was ist bei Kindern zu beachten?

Für sie gilt, was auch für Erwachsene ratsam ist. Säubern Sie Kindern zudem nach dem Essen den Mund mit feuchten Tüchern, da Essensreste Wespen anlocken können. Besonders riskant ist das Trinken aus Dosen, denn von außen lässt sich nicht erkennen, ob eine Wespe in den Behälter gekrabbelt ist.

Wie reagiert man richtig, wenn sich Bienen oder Wespen nähern?

Bleiben Sie ruhig und begegnen Sie den Tieren niemals aggressiv, sprich: nicht um sich schlagen, wedeln oder die Insekten anpusten. Je langsamer man sich bewegt, umso weniger ist man für die Tiere zu erkennen und bedrohlich.

Was sollte man tun, wenn man befürchtet, Allergiker zu sein?

Bei einem Allergologen oder in einer Hautklinik können Haut- und Bluttests eine Insektengift-Allergie nachweisen. Beim sogenannten Pricktest wird verdünntes Insektengift auf die Haut aufgetragen und diese mit einer kleinen Lanzette leicht angestochen. Entstehende Quaddeln an der Teststelle zeigen, dass der Körper auf das Gift reagiert. Zudem kann eine Sensibilisierung mit einem Bluttest nachgewiesen

werden. Liegt eine Insektengift-Allergie vor, wird ein Notfallset mit Antihistaminika, Kortison und einer Adrenalin-Spritze verschrieben. Außerdem ist eine Hypo-sensibilisierung, auch allergenspezifische Immuntherapie genannt, möglich und sinnvoll.

Wie kann man eine Insektengift-Allergie langfristig behandeln?

So gefährlich eine Insektengift-Allergie ist, kaum eine andere lebensbedrohliche Krankheit kann so wirksam behandelt werden! Die allergenspezifische Immuntherapie kann als einzige Maßnahme einen sicheren und langfristig wirksamen Schutz vor schweren und lebensbedrohlichen allergischen Reaktionen bieten.

Ziel einer allergenspezifischen Immuntherapie ist es, den Körper an das Insektengift zu gewöhnen. Ihrem Körper wird deshalb der Allergieauslöser, im konkreten Fall das Insektengift, regelmäßig über einen längeren Zeitraum mit Spritzen verabreicht. Der Körper wird immer mehr an das Allergen gewöhnt, was zu einer Abschwächung der allergischen Reaktion führt. Studien zeigen, dass bei 9 von 10 Patienten mit einer Bienen- oder Wespengift-Allergie das Immunsystem nach einer Allergie-Impfung wieder normal reagiert.

DIE WIRKUNG DER ALLERGENSPEZIFISCHEN IMMUNTHERAPIE HÄLT ZUDEM NOCH VIELE JAHRE NACH DEM ENDE DER THERAPIE AN.

INSEKTENGIFT-ALLERGIE - UND NUN?

Normalerweise ist ein Insektenstich unangenehm, aber ungefährlich. Etwas Eis oder Zwiebelsaft auf die Stichstelle und schon klingt die Reaktion auf die „toxischen“ Bestandteile des Giftes ab – spätestens nach 24 Stunden. Anders bei einer Allergie.

WARNSZEICHEN, DIE AUF EINE INSEKTENGIFT-ALLERGIE HINDEUTEN KÖNNEN:

- anhaltende Rötung und Nesselausschlag der Haut,
- Juckreiz oder Brennen an Handinnenflächen und Fußsohlen, im Rachenraum oder an der Zunge,
- Schwellungen am Hals und im Gesicht,
- metallischer Geschmack, Kopfschmerzen oder Desorientierung,
- Bauchkrämpfe, Durchfall,
- Fließschnupfen, Heiserkeit,
- Atembeschwerden,
- Hitzewallungen,
- Schwächegefühl.

WICHTIG:
Bei Anzeichen einer
Anaphylaxie rufen Sie
unbedingt sofort
den Notarzt!

SYMPTOME UNBEDINGT ERNST NEHMEN!

Nehmen Sie solche Allergiesymptome unbedingt ernst, und vereinbaren Sie einen Termin beim Allergologen. Um eine sichere Diagnose stellen zu können, wird dieser in der ersten Woche nach dem Insektenstich Hauttests und eine Antikörperbestimmung durchführen. Wenn der Stich etwa vier bis sechs Wochen zurückliegt, werden die Tests meist noch einmal wiederholt. Bei einer positiven Diagnose verschreibt Ihnen Ihr Arzt ein Notfallset – eine Adrenalin-Pen, Kortison und ein Antihistaminikum.

ACHTUNG BEI ATEMNOT, SCHWINDEL, ERBRECHEN ODER OHNMACHT!

Bei kaum einer anderen Allergie ist die Diagnose so wichtig wie bei einer Insektengift-Allergie. Nur wenn Sie genau wissen, ob und auf welches Insektengift Sie reagieren, können Sie sich für den Extremfall vorbereiten. Und der ist gar nicht so selten. Ein allergischer Schock ist lebensgefährlich. Das Statistische Bundesamt registriert jährlich rund 20 Todesfälle, die durch Stiche von Bienen, Wespen oder Hornissen verursacht wurden. Es wird allerdings vermutet, dass die Dunkelziffer weitaus höher ist.

MEDIZINER RATEN ZU EINER HYPOSENSIBILISIERUNG

Zum Glück gibt es für Menschen, die auf Insektengift allergisch reagieren, inzwischen eine wirksame Therapieform: Bei einer Hyposensibilisierung wird über drei bis fünf Jahre regelmäßig natürliches Bienen- oder Wespengift in pharmazeutischer Qualität gespritzt. Nach und nach gewöhnt sich der Körper daran und reagiert irgendwann nur noch im normalen Maß auf einen Insektenstich. Überzeugend ist besonders die Erfolgsquote dieser ursächlichen Allergiebehandlung: Sie liegt bei über 90 Prozent und bietet damit die Aussicht auf deutlich mehr Entspannung im Sommer. Ihr Notfallset sollten Insektengift-Allergiker aber auch nach einer Hyposensibilisierung immer dabei haben.



REISEAPOTHEKE BEI INSEKTENGIFT-ALLERGIE:



NOTFALLSET



NICHT VERGESSEN

Ob entspannte freie Tage am Strand oder Aktivurlaub in den Bergen – um die Urlaubszeit sorglos zu verbringen, empfiehlt es sich, eine Reiseapotheke mit den wichtigsten Medikamenten dabeizuhaben. Dazu gehören z. B. Sonnenschutz, desinfizierende Salben, Pflaster und Mückenspray, aber auch Notfallmedikamente. Vor allem dann, wenn Unverträglichkeiten oder Erkrankungen vorliegen, wie etwa eine Allergie gegen Insektengift. Denn ein einziger Stich einer Biene oder Wespe genügt, um bei gefährdeten Personen möglicherweise einen lebensbedrohlichen allergischen Schock auszulösen.

NOTFALLSET FÜR INSEKTENGIFT-ALLERGIKER



Das Notfallset umfasst drei Medikamente, mit denen Sie einen allergischen Schock behandeln können.

- **Adrenalin-Fertigen**, der den Blutdruck und Kreislauf schnell stabilisiert
- **Schnell wirksames Antihistaminikum**
- **Kortison-Präparat**

Ein Notfallset für Asthmatiker enthält außerdem **spezielle Asthma-Medikamente**. Das Set wird vom Facharzt individuell zusammengestellt und verschrieben und **von allen Krankenkassen bezahlt**.

Welches Insekt hat mich gestochen?

Ausführliche Informationen finden Sie unter: insektengiftallergie.de

Rund drei Millionen Deutsche reagieren allergisch auf einen Wespen- oder Bienenstich und etwa 20 von ihnen sterben jedes Jahr an einem allergischen Schock. Nach einem Insektenstich helfen eine genaue Beobachtung der Einstichstelle und Kenntnisse über die Zuordnung der verschiedenen Insektenstiche, eine mögliche Allergie zu erkennen. Dieses Wissen kann unter Umständen lebensrettend sein.

MÜCKE

- Juckreiz
- Rötung
- Schwellung
- Schmerzfaktor

Bildung einer kleinen Quaddel um Einstichstelle



BREMSE

- Juckreiz
- Rötung
- Schwellung
- Schmerzfaktor

Blutergüsse um Bissstelle, Nachblutung ist möglich



STECHFLIEGE

- Juckreiz
- Rötung
- Schwellung
- Schmerzfaktor

Nachblutung ist möglich



BIENE

- Juckreiz
- Rötung
- Schwellung
- Schmerzfaktor

Stachel bleibt stecken, Biene stirbt nach Stich



WESPE

- Juckreiz
- Rötung
- Schwellung
- Schmerzfaktor

Stachel bleibt **nicht** stecken



HUMMEL

- Juckreiz
- Rötung
- Schwellung
- Schmerzfaktor

Stachel bleibt **nicht** stecken



HORNISSE

- Juckreiz
- Rötung
- Schwellung
- Schmerzfaktor

Stachel bleibt **nicht** stecken

- SEHR STARK
- SEHR GERING



Insektengift-Allergie

Eine Insektengift-Allergie tritt meist in Form einer Wespen- oder Bienengift-Allergie auf. Aber auch Hornissen- oder Hummelstiche können allergische Reaktionen hervorrufen, diese Insekten stechen aber seltener. Nur sehr wenige Personen reagieren auf Stiche oder Bisse von Mücken oder Bremsen allergisch, hier sind lebensbedrohliche Auswirkungen sehr

seltener. Wer nach einem Bienen- oder Wespenstich Symptome an sich beobachtet, die über eine normale Schwellung an der Einstichstelle hinausgehen, sollte bei einem Facharzt unbedingt Rat einholen.



KINDER mit Insektengift-Allergie, was sollten Eltern beachten?

Kinder lieben es, im Sommer barfuß zu laufen und den ganzen Tag im Freien zu verbringen. Leider fühlen sich Bienen und Wespen leicht vom Toben und Herumspringen der Kinder provoziert, und es kommt nicht selten zu einem Stich. Eltern von Kindern mit Insektengift-Allergien sollten ein paar Dinge beherzigen, damit es nicht dazu kommt.

Und sie sollten im Ernstfall genau Bescheid wissen, was zu tun ist.

Ob auf Spielplätzen, im Park oder am See beim Baden: Insektenstiche bei Kindern sind besonders häufig, weil z. B. klebrige Eisfinger oder hektische Bewegungen die Insekten provozieren können. In den meisten Fällen ist ein Stich nur schmerzhaft und unangenehm, doch für Allergiker kann dies im schlimmsten Fall zu einer lebensgefährlichen Situation werden.

Nach Nahrungsmittelunverträglichkeiten sind Insektenstiche bei Kindern der zweithäufigste Auslöser schwerer allergischer Reaktionen.

Was tun, wenn Ihr Kind trotzdem gestochen wird?

Den Stachel einer Biene wegkratzen – nicht ziehen. Denn am Stachel befindet sich meist noch der Giftsack, der durch Ziehen und Drücken zusätzliches Gift freisetzt.

- **Kühlen lindert den Juckreiz**
- **Zitronensaft oder eine aufgeschnittene Zwiebel können den Schmerz lindern**
- **Spezielle Salben und Gels lassen Stiche schneller abheilen**

Wenn Sie bei Ihrem Kind eine Allergie vermuten, dann nehmen Sie mögliche Allergiesymptome ernst und suchen Sie einen Facharzt auf. Besprechen Sie mit Ihrem Arzt die Optionen für eine Behandlung der Allergie. Bei Hinweisen auf einen allergischen Schock rufen Sie umgehend den Notarzt.

Tipps zur Vermeidung von Insektenstichen

- Ruhe bewahren – unruhige Bewegungen oder Anpusten machen die Tiere aggressiv
- Kinder sanft aus dem Gefahrenbereich bringen oder das Insekt mit langsamen Bewegungen entfernen
- Möglichst keine Süßigkeiten im Freien verzehren – und wenn doch, dann vorsichtig essen und anschließend den Mund und die Finger säubern
- Mit Strohalm trinken und Getränkebehälter verschlossen halten
- Distanz zu Mülleimern halten
- Nicht barfuß laufen lassen und den eigenen Rasen kurz und blütenfrei halten
- Helle, aber keine bunte Kleidung tragen – gelb wirkt zum Beispiel stark anziehend und sollte daher vermieden werden

Sind Sie gefährdet?

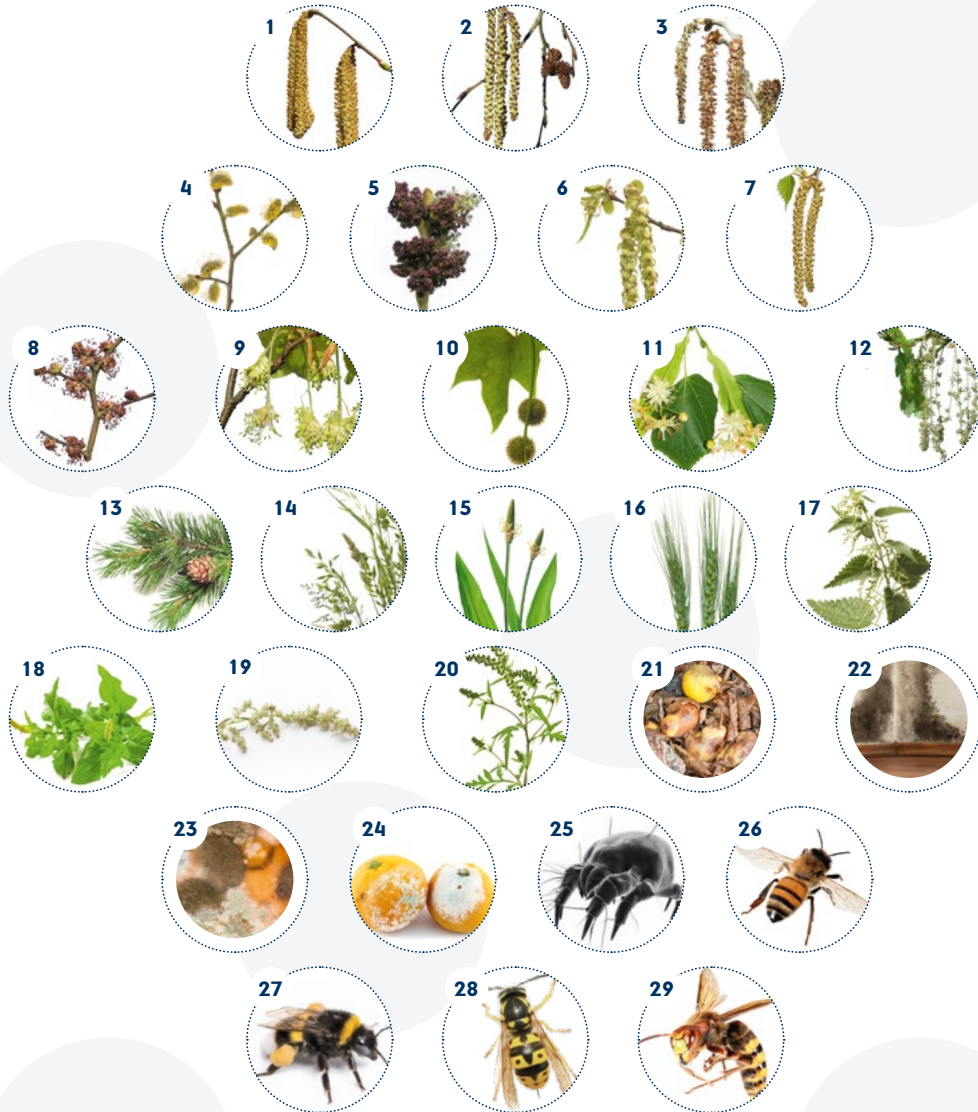
Die meisten Insektengift-Allergiker erfahren von ihrer Allergie erst, wenn sie nach einem Stich mit Atemnot und starken Schwellungen im Gesicht den Notarzt rufen müssen. Testen Sie deshalb hier, ob bei Ihnen möglicherweise die Gefahr einer Insektengift-Allergie besteht.

<p>1 Wurden Sie schon mal gestochen von einer/einem</p> <p>Biene? <input type="radio"/></p> <p>Wespe? <input type="radio"/></p> <p>Hummel? <input type="radio"/></p> <p>Hornisse? <input type="radio"/></p> <p>unbekanntes Insekt? <input type="radio"/></p>	<p>3 Liegt bei Ihnen eine der folgenden Erkrankungen vor?</p> <p>Bluthochdruck <input type="radio"/></p> <p>Herzerkrankung <input type="radio"/></p> <p>Asthma <input type="radio"/></p> <p>Mastozytose <input type="radio"/></p>
<p>2 Kam es danach zu einer der folgenden Beschwerden?</p> <p>Juckreiz am ganzen Körper <input type="radio"/></p> <p>Ausschlag am ganzen Körper <input type="radio"/></p> <p>Gesichtsschwellung <input type="radio"/></p> <p>Kloß-/Engegefühl im Hals <input type="radio"/></p> <p>Atemnot <input type="radio"/></p> <p>Übelkeit, Erbrechen <input type="radio"/></p> <p>Schwindel, Schwächegefühl <input type="radio"/></p> <p>Bewusstlosigkeit <input type="radio"/></p> <p>Herz-Kreislauf-Stillstand <input type="radio"/></p>	<p>4 Trifft eine der folgenden Angaben zu?</p> <p>Tätigkeit als Imker oder Wohnbereich in der Nähe eines Imkers <input type="radio"/></p> <p>Berufstätigkeit mit erhöhtem Stichrisiko (z. B. Obst-, Bäckereiverkäufer, Wald-, Bauarbeiter, Gärtner, Landwirt, Feuerwehrmann/-frau, Lkw-Fahrer) <input type="radio"/></p> <p>Freizeitaktivitäten im Freien <input type="radio"/></p>
	<p>5 Sind Sie über 40 Jahre alt? <input type="radio"/></p>

- Falls Sie unter **1 und 2** mindestens eine Angabe angekreuzt haben, sollten Sie sich bei einer Allergologin/einem Allergologen vorstellen.
- Falls Sie zusätzlich Angaben unter **3, 4 und /oder 5** angekreuzt haben, kann möglicherweise ein erhöhtes Risiko für schwerere Stichreaktionen vorliegen.

Was blüht & fliegt wann?

• Pollen- und Sporenflug • Insekten und Milben • Kreuzreagierende Nahrungsmittel



Häufig kreuzreagierende Nahrungsmittelallergene

Baumpollen

- Kernobst (Apfel, Birne)
- Steinobst (Pfirsich, Aprikose, Kirsche, Nektarine, Pflaume)
- Haselnuss, Walnuss, Mandel, Paranuss
- Soja • Kiwi • Erdnuss
- Sellerie • Karotte
- Kartoffel

Beifuß

- Sellerie • Karotte
- Paprika • Litschi
- Weintraube • Mango
- Kamille • Pistazie
- Sonnenblumenkerne
- Viele Gewürze (u. a. Anis, Muskat, Pfeffer)

Gräser & Roggen

- Sellerie • Tomate
- Nicht verbackenes Mehl
- Kleie
- Hülsenfrüchte (u. a. Erdnuss, Bohnen, Erbsen, Linsen)

Latex

- Ananas
- Avocado
- Banane
- Feige
- Kartoffel
- Kiwi
- Papaya
- Tomate

Hausstaubmilben

- Muscheln
- Shrimps
- Garnelen
- Hummer
- Krabben
- Flusskrebse

ALLERGENE	DEZ.	JAN.	FEBR.	MÄRZ	APR.	MAI	JUNI	JULI	AUG.	SEPT.	OKT.	NOV.	
1 Hasel	[Starke Belastung]					[Mäßige Belastung]							
2 Erle	[Starke Belastung]				[Mäßige Belastung]								
3 Pappel			[Starke Belastung]		[Mäßige Belastung]								
4 Weide			[Starke Belastung]			[Mäßige Belastung]							
5 Esche		[Starke Belastung]		[Mäßige Belastung]									
6 Hainbuche				[Starke Belastung]			[Mäßige Belastung]						
7 Birke				[Starke Belastung]		[Mäßige Belastung]							
8 Ulme			[Starke Belastung]		[Mäßige Belastung]								
9 Buche				[Starke Belastung]		[Mäßige Belastung]							
10 Platane				[Starke Belastung]		[Mäßige Belastung]							
11 Linde						[Starke Belastung]		[Mäßige Belastung]					
12 Eiche				[Starke Belastung]		[Mäßige Belastung]							
13 Kiefer				[Starke Belastung]		[Mäßige Belastung]							
14 Gräser				[Starke Belastung]		[Mäßige Belastung]			[Sporadische Belastung]				
15 Spitzwegerich					[Starke Belastung]		[Mäßige Belastung]			[Sporadische Belastung]			
16 Roggen						[Starke Belastung]		[Mäßige Belastung]					
17 Brennnessel					[Starke Belastung]		[Mäßige Belastung]			[Sporadische Belastung]			
18 Gänsefuß						[Starke Belastung]		[Mäßige Belastung]					
19 Beifuß							[Starke Belastung]		[Mäßige Belastung]				
20 Ragweed* (Ambrosia)							[Starke Belastung]		[Mäßige Belastung]				
21 Cladosporium					[Starke Belastung]		[Mäßige Belastung]			[Sporadische Belastung]			
22 Alternaria						[Starke Belastung]		[Mäßige Belastung]			[Sporadische Belastung]		
23 Aspergillus	[Starke Belastung]												
24 Penicillium	[Starke Belastung]												
25 Milben	[Starke Belastung]												
26 Honigbiene					[Starke Belastung]		[Mäßige Belastung]			[Sporadische Belastung]			
27 Hummel					[Starke Belastung]		[Mäßige Belastung]			[Sporadische Belastung]			
28 Wespe						[Starke Belastung]		[Mäßige Belastung]			[Sporadische Belastung]		
29 Hornisse						[Starke Belastung]		[Mäßige Belastung]			[Sporadische Belastung]		

Mit freundlicher Empfehlung von

Herausgeber

ALK-Abelló Arzneimittel GmbH
Griegstraße 75, Haus 25
22763 Hamburg

Telefon: 040 703 845-0
E-Mail: info-deutschland@alk.net
Internet: www.alk.de



U-4142 D Art.-Nr. 1064992
Stand: Juni 2020